



Newsletter zum 01. Mai 2019



Liebe Freundinnen und Freunde von CoRazón e.V., liebe Newsletter-Abonnentinnen und Abonnenten,

ich freue mich, das Vorwort zu einem Newsletter zu haben, in welchem wir mit einer lange etablierten Tradition brechen – erstmals erscheint der erste Newsletter des Jahres nicht wie gewohnt zu Ostern, sondern zum Ersten Mai.

Den heutigen Feiertag verdanken wir unter anderem einer nordamerikanischen Bewegung, die, zu Zeiten als gesetzliche Höchstarbeitszeit oder Arbeitssicherheit kaum Beachtung fand, sich diesen Umständen annahm, durch Streiks auf die empfundenen Missstände aufmerksam machte und so für die Rechte von Arbeiterinnen und Arbeitern eintrat. In unzähligen Ländern, darunter auch in Chile, ist das Datum dieser Streiks, ein gesetzlicher Feiertag.

Um Arbeit und Konstruktion geht es auch in diesem Newsletter. Denn das von CoRazón e.V. geförderte Projekt Rayito de Luz ist umgezogen – in einen aus eigener Hand konstruierten Neubau ganz in der Nähe des alten Standorts. Unsere ehemalige Praktikantin Kathrin berichtet darüber.

Aktivismus und Eintreten für Rechte ist auch Thema bei Evas Bericht über die globalen Fridays for Future Demonstrationen zur Eindämmung des Klimawandels. Sie berichtet über das Engagement chilenischer Schülerinnen und Schüler.

Zudem freuen wir uns, euch mit dem Erfahrungsbericht von unserer ehemaligen Praktikantin Emma persönliche Eindrücke aus ihrer Zeit im Rayito de Luz bieten zu können.

Cornelia, die Mutter von Vorstandsmitglied Tim, meldet sich mit einem kurzen Gruß und einer imposanten Spendensumme ihrer Gäste zur Feier ihres 60. Geburtstags zu Wort.

Zuletzt widmet sich Monika in ihrer Sozialreportage einem eher unschönen Thema: Die Firma Ferrero und der Anbau von Haselnüssen in Chile.

In diesem Sinne wünsche ich Euch einen schönen Feiertag, spannende Lektüre mit hoffentlich jede Menger neuer Impressionen.

Viel Spaß beim Lesen wünscht euch
Stefan Kreiner
Schatzmeister von CoRazón e.V.

1. [Newsletter zum 01. Mai 2019](#)
2. [Umzug und Neueröffnung des Kinder- und Jugendzentrums Centro Abierto Rayito de Luz](#)
3. [Fridays for Future – Greta Thunberg inspiriert chilenische Jugendliche](#)
4. [Fünf Fragen zum Freiwilligendienst - Emmas Erfahrungsbericht](#)
5. [800 Euro zum 60. Geburtstag](#)
6. [Pestizideinsatz beim Haselnussanbau für Ferrero](#)
7. [Impressum](#)

Umzug und Neueröffnung des Kinder- und Jugendzentrums Centro Abierto Rayito de Luz

von Kathrin

Passend zum neuen Monat schlagen wir gerade im [Centro Abierto Rayito de Luz](#) ein neues Kapitel auf. Die Bauarbeiten, die sich nach der endgültigen Schließung des alten Centros knapp einen Monat hingezogen haben, in denen wir – die Tías, die Bauarbeiter, Anwohner*innen des Viertels und ich als Freiwillige - trotz kleinerer Rückschläge Hand in Hand miteinander gearbeitet haben, waren zum 1. April weitgehend beendet, was mit einem großen chilenisch-traditionellen Grillfest gefeiert wurde.



Die Aufregung bezüglich der Wiedereröffnung am folgenden Montag war dementsprechend groß ebenso wie die Freude, endlich wieder die Kinder empfangen zu können. Diese konnten die Wochen davor nicht betreut werden, schauten jedoch trotzdem öfter auf der Baustelle vorbei und fragten ständig, wann es denn nun endlich im neuen Centro weitergehen würde. Für das Willkommen, das ein doppeltes war, da auch unsere neue Freiwillige Meike aus Freiburg ihren ersten Tag hatte, wurde reichlich Deko im neuen Gebäude angebracht, die für viel Freude sorgte. Den Tag verbrachten wir dann mit den Kindern mit Fußballspielen, Reise nach Jerusalem und Malen. In den nächsten Tagen lernten wir die Vorteile des Gebäudes zu schätzen, da wir nun eine große Küche haben, in der sich gemeinsam um Essenszubereitung und Abwasch gekümmert werden kann. Im neu errichteten und vom Essenzimmer abgetrennten Spiel-, Bastel- und Arbeitsraum konnten wir uns außerdem wieder einen besseren Überblick verschaffen über die Spielsachen, Bücher und Materialien, die den Kindern zur Verfügung stehen.



Gleichzeitig haben wir auch administratorisch einen Neuanfang gewagt, der vor allem die Ernährung der Kinder weiter verbessern soll, indem die vom Ernährungsnetzwerk bereit gestellten Lebensmittel einer strengeren Auswahl unterzogen werden sollen, um weiter gegen Übergewichtigkeit und andere Folgekrankheiten schlechter Ernährung anzukämpfen. Ansonsten versuchen wir mit den Kindern, dem neuen Centro eine persönliche Note zu geben, wofür viel gemalt und gebastelt wird –

natürlich Osterhasen, Karotten, bunte Eier & Co.

Zum Schluss ist leider auch von einem traurigen Ereignis zu erzählen, das uns alle sehr

erschüttert hat. Bereits am Tag nach der Wiedereröffnung brach ein Feuer in einem der anliegenden Neubauten aus, das sich rasch auf weitere 13 Häuser breitete und diese völlig zerstörte. Während die Löscharbeiten nur schwerfällig vonstatten gingen (es fehlte nicht nur an Feuerwehrfrauen und -männern, sondern auch an Wasser), konnten alle Kinder in Sicherheit gebracht werden, sodass keine Personen zu Schaden kamen. Jedoch haben unter anderem die Familien zweier Kinder, die das Centro besuchen, ihr gesamtes Hab und Gut verloren und sind nun auf die Hilfe der Nachbarschaft und Spenden angewiesen, welche zahlreich sind. Dieser Vorfall zeigte uns noch einmal, wie wichtig das Projekt ist, um den Kindern, die leider immer wieder die Benachteiligten des chilenischen Systems sind, einen sicheren Hort und einen Platz zur persönlichen Entfaltung zu geben.



Da mein letzter Tag im Projekt unmittelbar bevorsteht, möchte ich mich an dieser Stelle bei allen Verantwortlichen und Helfer*innen des Centro Abierto Rayito de Luz bedanken, die all das möglich machen. Für die Weiterentwicklung des Projekts wünsche ich nur das Beste!

Viele Grüße, Kathi

Wenn ihr auf das nachfolgende Foto klickt, kommt ihr zu einem [Fotoalbum des gesamten Neubaus](#), von den ersten Bauarbeiten bis zu der hier genannten Eröffnungsfeier. Wie deutlich zu erkennen ist, ist das Centro Abierto Rayito de Luz längst nicht fertig eingerichtet und daher noch immer auf Spenden angewiesen. [Spende jetzt](#), damit die Kinder- und Jugendlichen vom Centro Abierto Rayito de Luz auch in Zukunft eine sichere und schöne Anlaufstelle haben, wo sie soziales Miteinander lernen, sich ohne Angst vor häuslicher Gewalt bewegen, ohne den negativen Einfluss von Sucht und Drogen spielen und einfach Kind sein dürfen:

CoRazon e.V.
IBAN: DE85 5306 0180 0000 2239 56
BIC: GENODE51FUL
VR Genossenschaftsbank Fulda



Fridays for Future – Greta Thunberg inspiriert chilenische Jugendliche

von Eva

Am Freitag, den 15. März 2019, standen viele Lehrkräfte vor leeren oder halbleeren Klassen. Grund dafür war nicht die alljährliche Frühlingsgrippewelle, ein verfrühter Aprilscherz oder kollektives Schwänzen – viele Schüler und Schülerinnen auf dem ganzen Globus folgten dem Aufruf der 16-jährigen Schwedin Greta Thunberg und tauschten ihre Hefte gegen Plakate, ihre Dialogübungen gegen Parolen durchs Megaphon und ihr Klassenzimmer gegen die Straße. So auch in Chile.

Dort nahm die Bewegung ihren Anfang in Valdivia, einer Stadt etwa 500 Kilometer südlich von Santiago gelegen. Treibende Kraft war die 17-jährige Valentina Chavarría, die heute offiziell Botschafterin Chiles für die Protestbewegung Fridays for Future ist. Sie meint: „Greta ist ein Symbol für Mut und Widerstandskraft. Es geht nicht darum, dass Staats- und Regierungschefs und andere Entscheidungsträger auf Kinder hören – sie sollen einfach auf vernünftige Personen hören, und da macht das Alter keinen Unterschied. Unsere Politiker sind der beste Beweis dafür. Wir sind der Meinung, dass es in Lateinamerika sehr schwierig sein wird, einen nachhaltigen Wandel umzusetzen.“

Am 15. März fanden in 20 Städten in ganz Chile Demonstrationen und Kundgebungen statt – alle mit dem gemeinsamen Ziel, die Regierung zu konkreten und nachhaltigen Schritten im Kampf gegen den Klimawandel zu bewegen. Vom nördlichen Arica über die Hauptstadt Santiago, das bunte Valparaíso und das organisatorische Zentrum der Bewegung Valdivia bis an die südliche Spitze Chiles in Punta Arenas mobilisierten sich Kinder und Jugendliche.

Wie auch in europäischen Städten formulierten sie ihre Anliegen auf kreativen Plakaten und in eindringlichen Parolen und marschierten gemeinsam durch die Straßen. „NO HAY UN PLANeta B“ (ES GIBT KEINEN PLANeten B), „Somos parte del problema, somos parte de la solución“ (Wir sind Teil des Problems, wir sind Teil der Lösung), „No hay más tiempo“ (Wir haben keine Zeit mehr) oder „El cambio climático nos mata“ (Der Klimawandel bringt uns um) war auf den Plakaten zu lesen und durch die

Megaphone zu hören.

Chiles Jugendliche haben allen Grund zum Streiken. Laut einem Bericht von Greenpeace und AirVisual, der die Luftqualität anhand der Konzentration von Feinstaubpartikeln der Kategorie PM_{2,5} (also Teilchen mit einem Durchmesser von 2,5 Mikrometer und weniger) misst, befinden sich 9 der 10 am stärksten verschmutzten Städte Südamerikas in Chile. Verglichen mit den Werten jener Städte, die das weltweite Ranking der am stärksten verschmutzten Städte anführen (auf globaler Ebene hat Indien die Nase ganz eindeutig vorne), ist die Luft in Südamerika zwar viel besser. Trotzdem gibt es auch in Chile Städte, in denen die Luftqualität als bedenklich und gesundheitsschädigend eingestuft wird. Auch die WHO bestätigt, dass die Luft in Santiago de Chile eine der schlechtesten weltweit ist.

Der nächste wichtige Termin für die jungen Aktivisten und Aktivistinnen ist der 24. Mai. An diesem Tag rufen Kinder und Jugendliche auf der ganzen Welt zur „Huelga Global por el Clima 2“, also zum 2. weltweiten Klimastreik auf. Ein weiterer Freitag, an dem Schülerinnen und Schüler weltweit die von Eltern und Lehrkräften stets eingeforderte aktive Teilhabe am politischen Leben, das kritische Denken und den engagierten Einsatz für ihnen wichtige Themen unter Beweis stellen.

Weshalb hast du dich für einen Freiwilligendienst entschieden?

Ich hatte schon lange die Vorstellung, nach meinem Abi, vor dem Studium, ein Jahr in Südamerika zu verbringen, da mir diese Region noch vollkommen unbekannt war, ich aber viel Interessantes von ihr gehört und sehr viel Spaß daran hatte, Spanisch zu sprechen. Für mich bedeutete dies zwar auch viele verschiedene Orte zu sehen und zu reisen, aber vor allem, eines der Länder Südamerikas tiefgründiger kennenzulernen, um nicht nur auf der oberflächlichen Ebene einer Reisenden zu bleiben. Und mir erschien ein Freiwilligendienst im sozialen Bereich perfekt geeignet dafür (zumindest der, den ich gefunden hatte).



Wieso über CoRazón e.V.?

Freunde kannten meine Pläne und wussten, dass ich auf der Suche nach einer Organisation war und haben mir den Kontakt weitergegeben. Mir hat CoRazón e.V. direkt zugesagt: der Umgang war einfach unglaublich familiär und direkt, die Kommunikation fiel sehr leicht und es wurde schnell deutlich, dass mir der Freiraum und die Flexibilität gegeben wird, die mir sehr wichtig war. Gleichzeitig hatte ich von Anfang an das Gefühl, auf Unterstützung zurückgreifen zu können, wenn ich sie mal brauchen würde. Am ausschlaggebendsten war für mich, dass das Projekt genau meinen Vorstellungen entsprach – ich hatte explizit nach Arbeit mit Kindern und Jugendlichen gesucht. Diese Tätigkeit ohne allzu strikte Vorgaben und Anforderungen, mit genügend Freiraum zur eigenen Gestaltung waren genau das, was ich mir für meinen Freiwilligendienst vorgestellt hatte.

Welche positiven Erfahrungen hast du bei deinem Aufenthalt gemacht?

Ich war überwältigt davon, mit welcher Offenheit und Geduld die Kinder mir entgegengekommen sind. Ich hatte Bedenken, durch mangelnde Spanischkenntnisse sehr lange zu brauchen, um mit den Kindern eine Verbindung aufzubauen. Aber auch wenn es gedauert hat bis richtige Gespräche geführt werden konnten, durch die mangelnde Berührungsangst der Kinder war die Verbindung trotzdem von Anfang an da. Ich habe mich über jedes bisschen Zuneigung gefreut, was mir gezeigt wurde und andersrum genauso. Auch der Umgang der Kinder untereinander war sehr berührend – trotz den kleineren Streitereien, die es unter Kinder und Jugendlichen einfach ab und zu gibt, wurde sich am Ende immer umeinander gekümmert. Ich fand auch die Zeit nach der offiziellen Arbeitszeit sehr bereichernd, wenn bereits alle Kinder zu Hause waren, da sich dann alle „tías“ (die Erzieherinnen des Centros) zusammensetzen und austauschen. Das waren oft schöne Momente, in denen wir uns gegenseitig von unserem Leben in Chile und Deutschland, uns über die Sprachen amüsieren konnten.

Außerhalb der Arbeit war ich von Anfang an von der Lebensweise, der offenen Art der Menschen hier, dem guten Essen, den schönen Landschaften angetan. Es war ein unglaublich schönes Gefühl, von meiner Gastfamilie sofort behandelt zu werden wie ein richtiges Familienmitglied und bin sehr froh darüber, mit ihnen die Fiestas Patrias (den chilenischen Unabhängigkeitstag) verbracht zu haben, eine meiner ersten und besten Erlebnisse hier in Chile.



Welchen Herausforderungen musstest du dich stellen?

Anfangs gehörte da auf jeden Fall die Sprache mit dazu. Es ist nicht immer leicht, mit Kindern und Jugendlichen zu arbeiten, die man auch mal zurechtweisen muss - und dann auch noch in einer Sprache, die man nur semi-gut beherrscht. Das klappte manchmal nicht, und es nervt einen, sich ab und zu auf Hilfe von einer anderen Person verlassen zu müssen. Was allerdings noch schwieriger war, waren die Kontraste, mit denen man täglich konfrontiert wurde. Das Leben in Puente Alto, dem Stadtteil in denen wir arbeiten und im Zentrum von Santiago, wo wir Freiwilligen gewohnt haben, unterscheidet sich extrem stark.

Tagsüber die schwierigen Verhältnisse zu sehen, in denen die Familien der Kinder des Centros leben und dann am Abend „nur“ eineinhalb Stunden mit der Bahn zu fahren und das Gefühl zu haben, in einer komplett anderen Welt zu sein, mit Shopping-Malls, schicken Bars und gutem Essen, ist manchmal überwältigend.

Was würdest du zukünftigen Freiwilligen raten?

Ich denke es ist wichtig, sich ein Bild von dem zu machen, was einen erwartet. Vorfreude zu haben ist super, ich hatte selbst mehr als genug davon, man hat ja auch eine wahnsinnig schöne Zeit vor sich! Aber um es sich vor Ort ein bisschen einfacher zu machen, kann man sich mental darauf vorbereiten, dass nicht alles farbenfroh und lustig und wunderwunderschön wird. Einmal überlegen, was einen persönlich zu schaffen machen könnte. Und wenn man vor Ort von etwas überwältigt oder überfordert ist, hilft es immer, darüber zu sprechen. Außerdem: immer Verständnis für sich selbst haben, dass man noch nicht gut Spanisch spricht, sich am Anfang nicht 100% wohlfühlt, etc. Und für die Umgebung, dass das Leben in Chile anders ist, als man es von Zuhause gewohnt ist, dass die Kommunikation anders funktioniert, ... Dafür ist man schließlich auch hier: sich auf etwas Fremdes und Ungewohntes einzulassen.

Die Erfahrungsberichte aller Freiwilligen von CoRazón e.V. gibt es übriges auf unserer Homepage zu lesen, [hier](#).

800 Euro zum 60. Geburtstag

von Cornelia

Hola liebe Leserinnen und Leser,
da ich auf zufriedene, gesunde und spannende 6 Jahrzehnte zurück blicken kann, hatte ich mir zu meinem 60. Geburtstag eine gut gefüllte Spendenbox für CoRazón e.V. gewünscht!

Und siehe da, es sind insgesamt 800 Euro von den Geburtstagsgästen gespendet worden, die den Kindern in Chile hoffentlich eine kleine Freude und Unterstützung bereiten werden!

Con saludos cordiales, Cornelia Hoff



Wir sind uns sicher, dass den Kindern und Jugendlichen damit sogar eine große Freude und Unterstützung bereitet werden kann. Während es in Deutschland langsam wärmer wird, hält in Chile bald der Winter Einzug. Mit einer derart großzügigen und erfreulichen Spendensumme können dringend benötigte Gasflaschen zum Heizen gekauft werden, ebenso wie Workshopmaterialien für die Kinder und Jugendlichen, Lebensmittel und vieles mehr. Wir sagen muchas gracias für diese tolle Aktion :).

Pestizideinsatz beim Haselnussanbau für Ferrero

von *Monika*

Die Haselnussproduktion in Chile boomt - mittlerweile gehört das Land zu den größten Haselnussanbaugebieten weltweit. Hauptabnehmer ist dabei die Firma Ferrero, die in über der Hälfte ihrer Produkte Haselnüsse verarbeitet, unter anderem in Nutella, Hanuta und Duplo.

Nach wie vor bezieht Ferrero die meisten Haselnüsse aus der Türkei und Italien, dennoch wächst die Bedeutung von Chile als Produktionsland zunehmend. AgriChile, als chilenisches Tochterunternehmen von Ferrero, möchte Chile als weltweit größtes Haselnussproduktionsland sicherstellen. Die Anbaufläche lag 2017 bei 17.000 Hektar, bis 2020 sollen auf 30.000 Hektar Haselnüsse angebaut werden.

Ein Grund für das zunehmende Wachstum der Anbauflächen ist vermutlich die Umweltgesetzgebung in Bezug auf den Einsatz von Pflanzenschutzmitteln, was eine kostengünstigere und effiziente Produktion ermöglicht. Beim Anbau von Haselnüssen wird Glyphosat eingesetzt, das im Verdacht steht, krebserregend zu sein. Des Weiteren soll das in der EU verbotene Paraquat eingesetzt werden, wie ehemalige Plantagenmitarbeiter berichten. Laut Untersuchungen soll das giftige Pflanzenschutzmittel schwere gesundheitliche Schäden hervorrufen. Die Organisation Pesticide Action Network in Chile setzt sich seit Jahren für ein Verbot von Paraquat in Chile ein, bisher jedoch ohne Erfolg. Immerhin konnte sie erreichen, dass Paraquat nicht mehr über den Luftweg eingesetzt werden darf.

Auch in den USA ist der Einsatz von Paraquat erlaubt. Dort gibt es bereits Studien über die Auswirkungen des giftigen Mittels. Solche Studien fehlen bisher in Chile. Die Politik zeigt daran kein Interesse. Wichtiger als Gesundheit und Umwelt scheint das Wirtschaftswachstum.

Auswirkungen hat der Einsatz von giftigen Pflanzenschutzmitteln besonders auf Kinder und Jugendliche, da die Schulen oft an die Haselnussplantagen angrenzen. Aber auch für die Bewohner*innen angrenzender Häuser sowie für die Plantagenarbeiter*innen ist der Einsatz von Paraquat besonders gefährlich.

Auf Nachfrage bei Ferrero zum Pestizideinsatz beim Haselnussanbau in Chile teilte das Unternehmen mit, dass sich die chilenischen Lieferanten verpflichtet haben, kein Paraquat oder andere in der EU verbotene Pflanzenschutzmittel einzusetzen. Des Weiteren erklärt Ferrero, dass all ihre Rohstoffe auf Pflanzenschutzmittel geprüft werden und bisher keine Rückstände von Pestiziden gefunden wurden.

Impressum

CoRazón e.V. - Mit Herz und Verstand für Chile - www.corazon-chile.org

Der Verein fördert den interkulturellen Austausch zwischen Chile und Deutschland (bzw. dem deutschsprachigen Raum) und unterstützt sozial benachteiligte Menschen in Chile.

Bei Kritik, Fragen oder Anregungen zu dem Newsletter schreib uns eine Email:
pr@corazon-chile.org

Für aktuelle Informationen und Neuigkeiten aus dem Verein folge uns auf:



Wenn Sie diese E-Mail (an: {EMAIL}) nicht mehr empfangen möchten, können Sie diese [hier](#) abbestellen.

CoRazón e.V.
Kämper Brücke 7
34246 Vellmar
Deutschland

pr@corazon-chile.org